

Univ.-Prof. Dr. Detlef Sembill
Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik



Studiengangsbeauftragter

für die Bachelorstudiengänge

Betriebswirtschaftslehre und Europäische Wirtschaft

für die Masterstudiengänge

Betriebswirtschaftslehre, Europäische Wirtschaft, Wirtschaftspädagogik

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Kärntenstr. 7

96052 Bamberg

Tel.: 0951/863-2761

Fax: 0951/863-2562

E-Mail: detlef.sembil@uni-bamberg.de

Internet: <http://www.uni-bamberg.de/wipaed>

Informationsbroschüre für Erstsemester

Studiengang Bachelor of Science (B.Sc.)

Europäische Wirtschaft

Diese Broschüre erhalten Sie auch als pdf-Datei zum Download unter:

<http://www.uni-bamberg.de/sowi/pa/bwlewwipaed/betriebswirtschaftslehre/bachelor/>

Stand: Oktober 2010

Liebe Studienanfängerinnen, liebe Studienanfänger,

herzlich willkommen an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg! Sie haben sich für ein Studium im Bachelorstudiengang „Europäische Wirtschaft“ (EW) an unserer Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät entschieden und damit – davon sind wir überzeugt – eine gute Wahl getroffen. Den erfolgreichen Abschluss Ihres Studiums wird nach planmäßig 6 Semestern die Verleihung des Titels Bachelor of Science (B.Sc.) „Europäische Wirtschaft“ bilden.

1 Allgemeine Informationen zum Studium

Die vorliegende Informationsbroschüre dient einer ersten Orientierung. Ausführlichere Informationen zum Bachelorstudium EW finden Sie in folgenden offiziellen Quellen.

1.1 Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss ist für Sie in allen inhaltlichen und formalen Fragen der entscheidende Ansprechpartner. Alle Informationen, Festlegungen und Entscheidungen, die Sie hier erhalten, sind verbindlich, im Zweifel wenden Sie sich also an den Prüfungsausschuss. Die zahlreichen Aufgaben des Prüfungsausschusses sind in Ihrer Prüfungsordnung (s.u.) geregelt. Der Prüfungsausschuss setzt sich aus 3 Professoren zusammen.

Den Vorsitz im Prüfungsausschuss führt Univ.-Prof. Dr. Eric Sucky. Sie erreichen ihn wie folgt:

Univ.-Prof. Dr. Eric Sucky
Vorsitzender des Prüfungsausschusses
Feldkirchenstr. 20
96045 Bamberg
Tel.: 0951/863-2519
Fax: 0951/863-2520
E-Mail: eric.sucky@uni-bamberg.de

Die Homepage des Prüfungsausschusses enthält alle wichtigen Informationen zu Ihrem Studiengang:
<http://www.uni-bamberg.de/sowi/pa/bwlewwipaed>

Auf den Sites des Prüfungsausschusses finden Sie unter dem Menüpunkt „Aushang alle Studiengänge“ alle aktuellen Informationen, die Ihren Studiengang betreffen.

Unter dem Menüpunkt „Europäische Wirtschaft/Bachelor“ erhalten Sie darüber hinaus alle wesentlichen Informationen speziell für Ihren Studiengang des Bachelor Europäische Wirtschaft. Hier erhalten Sie z.B. einen kompletten Überblick über alle angebotenen Kurse und Module, die für Ihren Studiengang verbindlich sind. Dies ist der einzige rechtsverbindliche Aushang.

Das Bachelorstudium wird durch zwei konkrete Rechtsgrundlagen bestimmt, die Sie sich bereits zu Beginn Ihres Studiums einmal ansehen sollten: zum einen die Prüfungsordnung, zum anderen die Studienordnung. Die Prüfungsordnung zeigt Ihnen die allgemeinen Regeln und die Struktur, die Studienordnung formuliert inhaltlich aus.

1.2 Studienberatung

Damit Sie von Anfang an effektiv und effizient studieren, können Sie die Unterstützung und den Rat der Fachstudienberatung in Anspruch nehmen. Das Bachelorstudium ist relativ kurz: in 6 Semestern soll, in maximal 8 muss der Abschluss erreicht werden. Das erfordert von Anfang an eine effiziente Studienplanung. Die Fachstudienberatungen werden Ihnen dabei gerne helfen. Die Studienberaterinnen und Studienberater sind zum einen für allgemeine Belange und Fragen und zum anderen jeweils für einen wählbaren Studienschwerpunkt zuständig. Wenden Sie sich an eine der Beratungen, auch wenn am Anfang Ihr Studienschwerpunkt noch gar nicht feststehen sollte. Die Beratung kann Sie auch in dieser Entscheidung unterstützen. Die Studienberatungen haben aber keine prüfungsrechtliche Kompetenz. Bei Fragen zu Ihrem Studium, zu Prüfungen und zu weiteren Verfahren wenden Sie sich im Zweifel an den Prüfungsausschuss. Die Studienberatungen finden Sie wie folgt:

Allgemeine Studienberatung und Beratung für die Schwerpunkte

CFA Controlling, Finance & Accounting, F/A/T Finance/Accounting/Taxation, B & F Banking & Finance, Internationale Rechts- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (IRSW)

Univ.-Prof. Dr. Andreas Oehler

Dipl.-Kfm. Dipl.-Hdl. Daniela Wilhelm Oehler

E-Mail: CFA-Studienberatung@sowi.uni-bamberg.de

Internet: http://www.uni-bamberg.de/bwl-finanz/studienberatung_cfa/

Allgemeine Studienberatung und Beratung für die Schwerpunkte

CLM Controlling, Logistik & Marketing, MS Marktstrategien, F & P Führung & Personal, PEM Personalentwicklung & -management, Internationale Rechts- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (IRSW)

Dr. Jutta Schmidt/ Christine Brunner

E-Mail: smi.sowi@uni-bamberg.de

Internet: <http://www.uni-bamberg.de/intman/leistungen/studium/smi/>

Beratung im Schwerpunkt Supply Chain Management (SCM&IS)

Univ.-Prof. Dr. Eric Sucky

E-Mail: eric.sucky@uni-bamberg.de

Internet: http://www.uni-bamberg.de/pul/studienschwerpunkt_scm_is_bachelor/

Beratung in den Schwerpunkten Wirtschaftspädagogik I & II

Dipl.-Hdl. Kristina Dreyer

E-Mail: studienberatung.wipaed@uni-bamberg.de

Internet: <http://www.uni-bamberg.de/fakultaeten/sowi/fachgebiete/wirtschaftspaedagogik/wipaed/leistungen/studium/studienberatung/>

1.3 Elektronisches Veranstaltungsverzeichnis

Zusätzlich zu den aktuellen Aushängen des Prüfungsausschusses und der Studienberatungen finden Sie aktuell zu jedem Semester die angebotenen Veranstaltungen auch im Universitätsinformationssystem, einem elektronischen Veranstaltungsverzeichnis (<http://univis.uni-bamberg.de/>). Beachten Sie dabei aber bitte, dass Sie auch regelmäßig auf den jeweiligen Sites der Lehrstühle und Professuren vorbeischaun, um wirklich aktuelle Informationen zu erhalten! Den einfachsten Weg zu den einzelnen Homepages der Lehrstühle und Professuren der Fakultät finden Sie über die Homepage des Dekanats: <http://www.uni-bamberg.de/sowi/fachgebiete/>.

1.4 Prüfungsverwaltung

Studienbegleitende (Teil-)Prüfungen finden teils schon während der Vorlesungszeit statt, überwiegend aber erst nach der Vorlesungszeit (in den „Semesterferien“). Im ersten Fall werden sie von den Lehrstühlen bzw. Prüfern selbst terminiert und organisiert (siehe Lehrstuhlinformationen); im letzteren Falle übernimmt dies das dafür zuständige Prüfungsamt der Universität. Anmelde- und Prüfungstermine, Prüfungsvoraussetzungen etc. und dann auch Ihre Prüfungsergebnisse erfahren Sie über das elektronische Prüfungsverwaltungssystem „FlexNow!“ (<https://flexnow.zuv.uni-bamberg.de>) und an den Aushangflächen der Fakultät SoWi im Eingangsbereich der Feldkirchenstr. 21.

1.5 Weitere Informationen

Zur Planung Ihres verpflichtenden **Auslandsstudiums** im 2. oder 3. Studienjahr werden Sie vor allem von den Fachstudienberatungen (siehe 1.2) unterstützt und vom Akademischen Auslandsamt der Universität Bamberg (<http://www.uni-bamberg.de/studium/studiuminternational/>) sowie vom Auslandsbeauftragten der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (http://www.uni-bamberg.de/sowi/leistungen/studium/studium_international/).

Über das Fachgebiet „**Betriebswirtschaftslehre**“ insgesamt und die damit verbundenen Studienangebote informiert Sie eine eigene Homepage, die Sie sich schon zu Beginn Ihres Studiums einmal anschauen sollten: <http://www.uni-bamberg.de/sowi/fachgebiete/betriebswirtschaftslehre/>.

Bei dieser Gelegenheit liegt es nahe, dass Sie sich auch einmal über Ihre **Universität** und Ihre **Fakultät** informieren, an der Sie studieren und die Sie nicht zuletzt jetzt auch repräsentieren: <http://www.uni-bamberg.de/sowi/>. Durchaus informativ sind schließlich auch die Aushänge und Websites der Fachschaft sowie der diversen studentischen Hochschulgruppen.

2 Betriebswirtschaftslehre als Teilgebiet der Wirtschaftswissenschaften

Das Beschäftigungsfeld der Wirtschaftswissenschaften geht von der generellen Knappheit der Ressourcen zur Befriedigung der Bedürfnisse der Menschen als Grundtatbestand aus. Die Analyse und Bewältigung von Knappheitsproblemen charakterisiert Forschung und Lehre in dieser Wissenschaftsdisziplin. Die **Betriebswirtschaftslehre** als Teil der Wirtschaftswissenschaften fokussiert dabei insbesondere auf die Möglichkeiten und Probleme der Gewinnung, Rückgewinnung, Erstellung, Bereitstellung und Verteilung von Gütern und Dienstleistungen, also die Tätigkeit und Funktion von Unternehmen. Daneben beschäftigt sie sich auch mit den Möglichkeiten und Problemen des Verbrauchs und des sonstigen Gebrauchs bereitgestellter Güter und Dienstleistungen, also die Tätigkeit und Funktion von Haushalten.

Der Betrachtung der Aktivitäten von Unternehmen und Haushalten liegt gleichermaßen als die zentrale Annahme (Basisaxiom) das so genannte ökonomische Prinzip zugrunde. Hiernach soll ein gegebenes Ziel mit möglichst geringem Ressourceneinsatz (Minimalprinzip) oder mit gegebenem Ressourceneinsatz ein möglichst gutes Ergebnis realisiert werden (Maximalprinzip).

Geht man schließlich als weiterem wichtigen Fokus von einem marktwirtschaftlichen Wirtschaftssystem aus, so lässt sich der zentrale Betrachtungs- und Analysegegenstand der Betriebswirtschaftslehre, nämlich der marktwirtschaftlich orientierte Betrieb oder die Unternehmung bzw. das Unternehmen, idealtypisch wie folgt kennzeichnen: Ein Unternehmen ist eine Wirtschaftseinheit, die

- autonom,

- im Privateigentum der Eigenkapitalgeber befindlich,
- unter Beachtung des Gewinns als wichtiger Zielgröße und
- im Bestreben, das finanzielle Gleichgewicht zu wahren,
- durch Kombination elementarer Produktionsfaktoren wie objektbezogener Arbeit, Betriebsmitteln (Einrichtungen und Anlagen betrieblicher Leistungserstellung) oder Werkstoffen
- regelmäßig
- unter Beachtung des ökonomischen Prinzips,
- unter der Leitung des dispositiven Faktors in planmäßig organisierter Weise (Humankapital) und
- über den Eigenbedarf hinaus,
- die Gewinnung, Rückgewinnung, Erstellung, Bereitstellung oder Verteilung von Gütern und Dienstleistungen betreibt.

Dies geschieht zum einen eingebettet in die direkte Unternehmensumwelt der Liefer- und Absatzbeziehungen, des Wettbewerbs und der verschiedenen direkten Interessensgruppen („stakeholder“) und zum anderen in der weiteren Unternehmensumwelt des Staates (Fiskus, Aufsicht, Recht), der Medien, der Öffentlichkeit und der NGOs („non governmental organizations“).

Für das erfolgreiche Wirtschaften im marktwirtschaftlichen System erweist sich als notwendige Bedingung die Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit (finanzielles Gleichgewicht). Daher sind alle Finanzierungsvorgänge und die Finanzierungsbeziehungen des Unternehmens sowie dessen Finanz- und Risikomanagement und weitere betriebliche Querschnittsfunktionen wie die des Controlling und des Finanzcontrolling von essentieller Bedeutung.

Hinzu kommen weitere wichtige Führungsaufgaben. Wer sie übernimmt, hat darüber zu entscheiden, wie durch Einsatz knapper Ressourcen betriebliche Ziele optimal realisiert werden können. Entwicklungs-, Beschaffungs-, Produktions- und Vermarktungsprozesse sind so zu organisieren, dass sie markt- und kundenorientiert, schnell, störungsfrei, flexibel und vor allem effizient ablaufen, und dies, ohne die Verpflichtungen und Herausforderungen aus der sozialökologischen Perspektive aus dem Auge zu verlieren. Dazu müssen finanz-, personal- und informationswirtschaftliche Aktivitäten entfaltet, Planungs-, Steuerungs- und Kontrollaufgaben erfüllt und strukturelle (organisatorische) Voraussetzungen geschaffen sowie fortentwickelt werden.

Das trifft auf private Unternehmen ebenso zu wie meist auch auf öffentliche Unternehmen, auf große internationale Konzerne ebenso wie auf kleinere und mittlere Unternehmen, auf Produktionsbetriebe ebenso wie auf Handels- und Dienstleistungsunternehmen. Überall geht es im Kern darum, auf wirtschaftliche Art und Weise Sachgüter oder Dienstleistungen zu erstellen und abzusetzen, immer unter Berücksichtigung gesamtwirtschaftlicher, technologischer, rechtlicher, gesellschaftlicher und ökologischer Rahmenbedingungen.

Die Wirtschaftswissenschaften werden in Bamberg durch **betriebswirtschaftliche Studiengänge** („Betriebswirtschaftslehre“, „Europäische Wirtschaft“) sowie durch volkswirtschaftliche Studiengänge an der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (SoWi) repräsentiert. Zusätzlich bestehen wirtschaftsinformatische Studiengänge an der Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik (WiAI).

An der SoWi-Fakultät kann man mit dem modernen grundständigen Studiengang „Betriebswirtschaftslehre“ (BWL) sowie dem mehr international ausgerichteten Studiengang „Europäische Wirtschaft“ (EW) ein vor allem betriebswirtschaftlich orientiertes Studium absolvieren. Diese beiden Studiengänge stellen die wesentliche Grundlage der weiterführenden Masterangebote dar („Betriebswirtschaftslehre“, „Europäische

Wirtschaft“, „Wirtschaftspädagogik“). Die betriebswirtschaftlichen Bachelorstudiengänge (BWL und EW) sind an der Universität Bamberg inhaltlich in ein vernetztes System wirtschaftswissenschaftlicher Lehr- und Forschungsaktivitäten eingebunden.

3 Die Struktur des Bachelorstudiengangs Europäische Wirtschaft (B.Sc.)

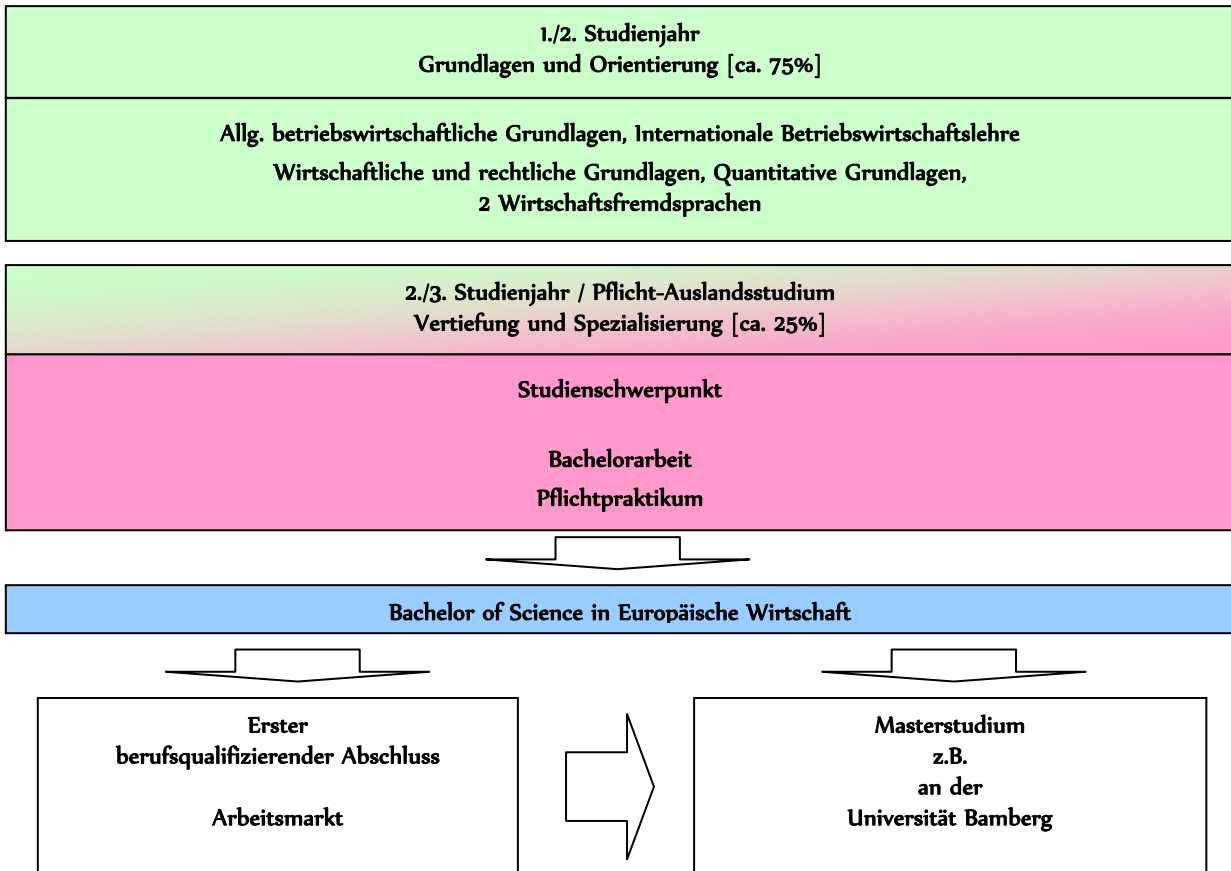
Bachelor- und Masterstudiengänge haben als Folge des sog. Bologna-Prozesses die traditionellen Diplomstudiengänge abgelöst. An der Universität Bamberg wurde in den betriebswirtschaftlichen Studiengängen im Wintersemester 2006/2007 auf Bachelorstudiengänge umgestellt und im Wintersemester 2007/2008 die Masterstudiengänge eingeführt. In diesem Zusammenhang wurden die durchaus bewährten Strukturen der Diplomstudiengänge aber keineswegs unverändert übernommen. Vielmehr wurde die Chance genutzt, die betriebswirtschaftliche Ausbildung in Bamberg durch innovative Konzepte verstärkt zu profilieren. Ergebnis sind das Bamberger Schwerpunktkonzept, das zum Wintersemester 2010/2011 eine erneute Restrukturierung erfahren hat sowie eine Intensivierung der Interdisziplinarität und auch der internationalen Orientierung der Studiengänge.

Insgesamt ist die Bachelorausbildung an der Universität Bamberg zunächst eher breit ausgerichtet. Nach einem in der Regel dreijährigen Studium sollen Sie zu einem ersten akademischen Abschluss geführt werden (Bachelor of Science, B.Sc.), der bestmögliche Chancen zu einer qualifizierten Berufstätigkeit eröffnet bzw. auf nachfolgende betriebswirtschaftliche Masterstudiengänge vorbereitet. Sie sollen ein breites betriebswirtschaftliches und methodisches Fundament wissenschaftlicher Kompetenzen erwerben und befähigt werden, betriebswirtschaftliche Probleme zu erkennen und sachgerecht darzustellen, sie mit wissenschaftlichen Methoden zu analysieren sowie selbstständig Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Bereits ab dem zweiten Semester, spätestens ab dem zweiten Studienjahr kann ein kleiner Schwerpunkt gewählt werden:

- Internationale Rechts- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (IRSW)
- CFA Controlling, Finance & Accounting (Bachelor und Master)
- Finance/Accounting/Taxation F/A/T (Bachelor und Master)
- Banking & Finance B&F (Bachelor und Master)
- Controlling, Logistik & Marketing CLM (Bachelor und Master)
- Marktstrategien MS (Bachelor und Master)
- Supply Chain Management & Informationssysteme (SCM&IS) (Bachelor und Master)
- Führung & Personal F&P (Bachelor und Master)
- Personalentwicklung & -management PEM (Bachelor und Master)

Sie beginnen Ihr Bachelorstudium EW mit einer „Grundlagen- und Orientierungsphase“. Im Mittelpunkt steht hier betriebswirtschaftliches Basiswissen. Eine betriebswirtschaftliche Ausbildung kommt aber nicht ohne generelle wirtschaftliche und rechtliche sowie quantitativ-methodische Grundlagen aus. Obligatorisch ist darüber hinaus der Start in zwei Wirtschaftsfremdsprachen (Wirtschaftsenglisch, -französisch, -spanisch, -italienisch oder -russisch). Dieses Grundlagenstudium setzt sich im zweiten und partiell auch noch im dritten Studienjahr fort. Das erste Studienjahr soll auch Ihrer fachlichen Orientierung dienen, denn ab dem zweiten Semester, spätestens ab dem zweiten Studienjahr vertiefen Sie Ihre BWL-Qualifikation. Im zweiten oder dritten Studienjahr absolvieren Sie das verpflichtende einjährige Auslandsstudium. Im vierten bis sechsten Semester liegt dann in der Regel auch die Bachelorarbeit, ebenso das Praktikum. Die Grundstruktur des Bachelorstudiums EW ist der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen.



4 Studienverlauf

Die nachfolgenden beiden Seiten zeigen Ihnen einen beispielhaften Studienverlaufsplan, an dem Sie sich in Ihrer Studienplanung orientieren können, jeweils für einen Start im Wintersemester (S. 10/11) und im Sommersemester (S. 12/13). Im Einzelnen können sich allerdings immer Änderungen ergeben, so dass Sie sich bitte über den jeweils aktuellen Stand auf der Internetseite des Prüfungsausschusses informieren. Dort finden Sie auch aktuelle Links zu den Sites der Studienberatung, die jeweils Studienverlaufspläne bereit halten.

Jeder Kurs/jede Teilprüfung trägt mit einem eigenen „Gewicht“ zum jeweiligen Modul und damit zum ganzen Studiengang bei. Die Angabe erfolgt in ECTS Credits. Das „European Credit Transfer System“ (ECTS) wurde von der Europäischen Kommission entwickelt, um Studien- bzw. Prüfungsleistungen europaweit vergleichbar zu machen, deren Anerkennung zu erleichtern und die Mobilität der Studierenden zu fördern. Unterstellt wird, dass das Arbeitspensum eines/einer Vollzeitstudierenden während eines akademischen Jahres ca. 1.800 Arbeitsstunden beträgt, das wäre bei 47 Arbeitswochen (und 5 Urlaubswochen) ca. eine 38-Stundenwoche. Dafür werden 60 Credits gesetzt. Zu den Arbeitsstunden zählen allerdings keineswegs nur die Lehrveranstaltungsstunden selbst, sondern auch die Stunden zu deren Vor- und Nachbereitung, zur Ausarbeitung von Präsentationen, Hausarbeiten, der Bachelorarbeit, das Literaturstudium, die Vorbereitung auf und Teilnahme an Prüfungen, etc. So kommen als Gesamtsumme für ein dreijähriges Bachelorstudium 180 Credits zustande. 1 Credit Point entspricht dann einer durchschnittlichen Arbeitslast („workload“) von 30 Zeitstunden.

Viel Erfolg in Ihrem Studium!

Beispielhafter Studienverlaufsplan bei Start im Wintersemester

1. Fachsemester (Wintersemester)	LVA	ECTS-Credits
Pflichtmodul A.1: Betriebswirtschaftliche Grundlagen I		
Grundlagen wiss. Arbeitens (Sembill)	V/Ü	6
und 1 der folgenden Teilgebiete		
Unternehmensfinanzierung I (Oehler)	S	6
Kosten-, Erlös- und Ergebniscontrolling (Becker)	V/Ü/S	6
Grundlagen der Unternehmensbesteuerung (Egner)	V/Ü	6
Grundlagen des Personalmanagements (Andresen)	V/Ü	6
Pflichtmodul I.1: Internationale Betriebswirtschaftslehre I 1 der folgenden Teilgebiete		
Internationale Unternehmensfinanzierung (Oehler)*	S	6
Grundlagen der internationalen Steuerlehre (Egner)	V/Ü	6
*Vom Prüfer empfohlen: Aufgrund gemeinsamer Einführungsvorlesung Belegung zusammen mit „Unternehmensfinanzierung I (Oehler)“.		
Pflichtmodul B: Wirtschaftliche und rechtliche Grundlagen		
Mikroökonomik I (N.N.)	V/Ü	6
<u>oder</u>		
Makroökonomik I (N.N.)	V/Ü	6
Pflichtmodul C: Quantitative Grundlagen		
Betriebliches Rechnungswesen (Eierle)	V/Ü	6
Pflichtmodul D: Allgemeine Grundlagen		
Erstes Teilgebiet erste Wirtschaftsfremdsprache	SpÜ	3
Erstes Teilgebiet zweite Wirtschaftsfremdsprache	SpÜ	3
Σ		36

2. Fachsemester (Sommersemester)	LVA	ECTS-Credits
Pflichtmodul A.1: Betriebswirtschaftliche Grundlagen 1 2 der folgenden Teilgebiete (je nach Belegung im 1. Fachsemester)		
Rechnungslegung nach HGB (Eierle)	V/Ü	6
Finanzcontrolling 1 (Muck)	V/S	6
Grundlagen der Unternehmensbesteuerung (Egner)	V/Ü	6
Grundlagen des internationalen Managements (Engelhard)	V/Ü	6
Marketing Management (Ivens)	V/Ü	6
Produktions- und Logistikmanagement 1 (Sucky)	V/Ü	6
Pflichtmodul 1.1: Internationale Betriebswirtschaftslehre 1 1 der folgenden Teilgebiete (je nach Belegung im 1. Fachsemester)		
Internationales Projektmanagement (Becker)	V/S	6
Internationales Finanzcontrolling (Muck)	V/S	6
Pflichtmodul B: Wirtschaftliche und rechtliche Grundlagen		
Privatrecht (Klumpp)	V/Ü	7
Pflichtmodul C: Quantitative Grundlagen		
Mathematik I (Dobbener)	V/Ü	3
Mathematik II (Dobbener)	V/Ü	3
Pflichtmodul D: Allgemeine Grundlagen		
Zweites Teilgebiet erste Wirtschaftsfremdsprache	SpÜ	3
Zweites Teilgebiet zweite Wirtschaftsfremdsprache	SpÜ	3
Σ		37

Beispielhafter Studienverlaufsplan bei Start im Sommersemester

1. Fachsemester (Sommersemester)	LVA	ECTS-Credits
Pflichtmodul A.1: Betriebswirtschaftliche Grundlagen I I der folgenden Teilgebiete		
Rechnungslegung nach HGB (Eierle)	V/Ü	6
Finanzcontrolling I (Muck)	V/S	6
Grundlagen der Unternehmensbesteuerung (Egner)	V/Ü	6
Grundlagen des internationalen Managements (Engelhard)	V/Ü	6
Marketing Management (Ivens)	V/Ü	6
Produktions- und Logistikmanagement I (Sucky)	V/Ü	6
Pflichtmodul I.1: Internationale Betriebswirtschaftslehre I I der folgenden Teilgebiete		
Internationales Projektmanagement (Becker)	V/S	6
Internationales Finanzcontrolling (Muck)	V/S	6
Pflichtmodul B: Wirtschaftliche und rechtliche Grundlagen		
Privatrecht (Klumpp)	V/Ü	7
Pflichtmodul C: Quantitative Grundlagen		
Mathematik I (Dobbener)	V/Ü	3
Mathematik II (Dobbener)	V/Ü	3
Pflichtmodul D: Allgemeine Grundlagen		
Zweites Teilgebiet erste Wirtschaftsfremdsprache	SpÜ	3
Zweites Teilgebiet zweite Wirtschaftsfremdsprache	SpÜ	3
Σ		31

2. Fachsemester (Wintersemester)	LVA	ECTS-Credits
Pflichtmodul A.1: Betriebswirtschaftliche Grundlagen I		
Grundlagen wiss. Arbeitens (Sembill)	V/Ü	6
und 1 der folgenden Teilgebiete (je nach Belegung im 1. Fachsemester)		
Unternehmensfinanzierung 1 (Oehler)	S	6
Kosten-, Erlös- und Ergebniscontrolling (Becker)	V/Ü/S	6
Grundlagen der Unternehmensbesteuerung (Egner)	V/Ü	6
Grundlagen des Personalmanagements (Andresen)	V/Ü	6
Pflichtmodul I.1: Internationale Betriebswirtschaftslehre I 1 der folgenden Teilgebiete (je nach Belegung im 1. Fachsemester)		
Internationale Unternehmensfinanzierung (Oehler)*	S	6
Grundlagen der internationalen Steuerlehre (Egner)	V/Ü	6
*Vom Prüfer empfohlen: Aufgrund gemeinsamer Einführungsvorlesung Belegung zusammen mit „Unternehmensfinanzierung 1 (Oehler)“.		
Pflichtmodul B: Wirtschaftliche und rechtliche Grundlagen		
Mikroökonomik 1 (N.N.)	V/Ü	6
<u>oder</u>		
Makroökonomik 1 (N.N.)	V/Ü	6
Pflichtmodul C: Quantitative Grundlagen		
Betriebliches Rechnungswesen (Eierle)	V/Ü	6
Pflichtmodul D: Allgemeine Grundlagen		
Erstes Teilgebiet erste Wirtschaftsfremdsprache	SpÜ	3
Erstes Teilgebiet zweite Wirtschaftsfremdsprache	SpÜ	3
Σ		36